

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 14

Rubrik: Das Zitat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schule des Lächelns ...

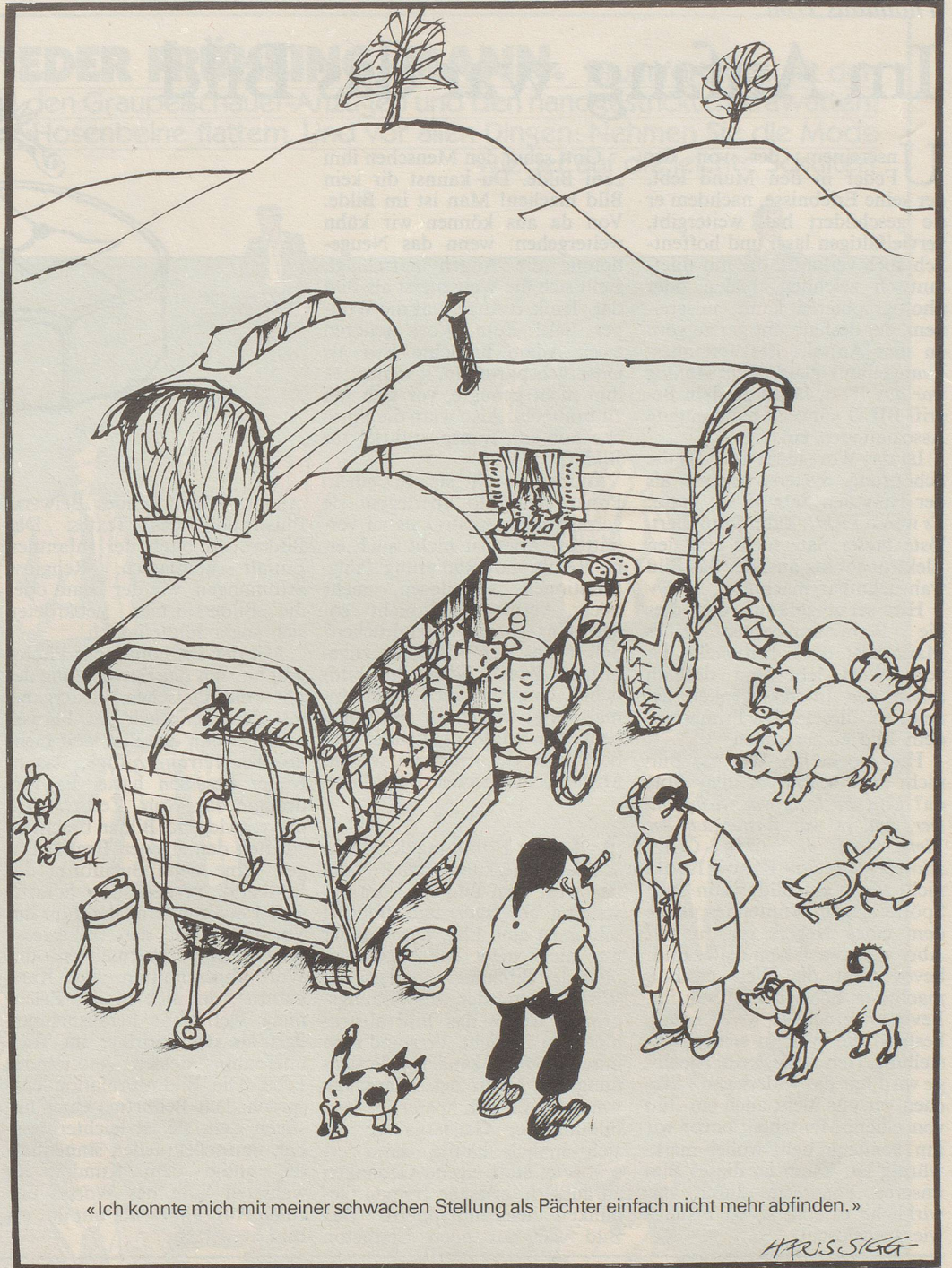
Es stimmt ja, in diesen schwierigen Zeitläuften wird immer weniger gelacht, allenfalls nur noch auf den hohlen Zähnen. Aus diesem Grund hat Madame Renée Hindenfurth durchaus recht, dass sie die Schule des Lächelns in unserer Gasse eröffnete. Sie ist Dozentin für Psychologie und Autorin einer Reihe Broschüren, die im Vorraum ihres Unternehmens alle ausgehängt sind – zugleich mit nützlicher Preisangabe. «Im Dutzend billiger.»

Sie selbst lächelt immer, und der erste Rat, den sie mir gab, lautete: «Versuchen Sie die heiteren und lustigen Stunden Ihres Lebens immer wieder nach vorn zu bringen. Sie haben das frostige Gesicht wie die meisten Zeitgenossen. Ihre erste Bemühung: Entfalten Sie sich. Zu diesem Behuf benutzen Sie diesen kleinen, reizenden Spiegel zu 20 Franken, leihweise. Sie können ihn im Büro auch kaufen, wir haben davon verschiedene Ausführungen. Ich empfehle Ihnen die in Silber, zu 150 Franken. Dann haben Sie etwas fürs Leben.»

Und nun zum Lächeln. Nein, so geht es nicht. Sie grinsen, das ist kein Lächeln. Sie haben doch nicht Zahnschmerzen? Oder belasten Sie unbezahlte Rechnungen? Sollte es das letztere sein, dann vertrauen Sie mir Ihren Kummer an. Ich arbeite mit einem vorteilhaften Kleinkredit-Institut und kann Ihnen da beistehen.»

In dreissig Lektionen kann man die ganze Schule des Lächelns absolvieren.

Wer zuerst das Lächeln völlig verloren hat, muss die Muskeln des Mundes trainieren, muss sich, wie die Dozentin sagt, am ganzen oberen Körper entfalten, denn das Lächeln beginnt in der Magengrube, ist ein einziger grosser Muskelreflex. Einige Schüler und Schülerinnen bringen es nur bis zum Keep smiling. Hier allerdings erreicht man Höchstresultate, die an ein echtes Lächeln zumindest erinnern. Man kann sich dank der vielfältigen Beziehungen der Dozentin



«Ich konnte mich mit meiner schwachen Stellung als Pächter einfach nicht mehr abfinden.»

das Lächeln auch operativ besorgen, eine kostspielige Angelegenheit, die nicht immer gelingt; eine alte, nicht unvermögende Bardame lächelt jetzt nicht nach einer solchen Operation ... sie grinst diabolisch.

Schon besser, den kleinen Kurs zu nehmen, wie ich es tat. Nach seinem Ende vermochte ich wieder ein wenig zu lächeln. Allerdings, als ich die Rechnung erhielt, erlosch es wieder ...

Das Zitat

Hüte dich vor Menschen mit hörbarem Ausrufzeichen in der Stimme! Karl Heinrich Waggerl

Konsequenztraining

Urgrossmutter, die in vielem der Zeit voraus und auf ihre Art schon eine recht aufgeweckte Feministin war, pflegte zu sagen:

«Man sieht, dass es die Männer sind, die bauen. Wenn es Architektinnen gäbe, wären die Wendeltreppen nicht so rund, eng und steil.»
Bohoris

Werner Reiser

KURZNACHRUF

Er schätzte die Leute stets richtig ein.
Er war der geborene Steuerkommissär.